

Wegen Protesten in Pakistan wurde die Hauptnachschubroute für die US- und NATO-Truppen in Afghanistan erneut für drei Tage gesperrt.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 073/11 – 27.04.11

Pakistanische Demonstranten halten NATO-Nachschub für Afghanistan auf

Von Riaz Khan, The Associated Press
newstimes.com, 23.04.11

(<http://www.newstimes.com/news/article/Pakistan-rally-halts-NATO-supplies-for-Afghanistan-1349463.php>)

PESCHAWAR, Pakistan (AP) – Pakistan stoppte am Samstag die NATO-Nachschubtransporte nach Afghanistan, weil Tausende von Protestierenden die Hauptroute zur Grenze blockierten und forderten Washington auf, die (mit Drohnen durchgeführten) Raketenangriffe auf (Taliban-)Kämpfer, die in Pakistan Unterschlupf gesucht haben, einzustellen.

Der Unterbrechung war nur vorübergehend und wurde von Demonstranten verursacht, die einer kleinen politischen Partei angehören und damit die Öffentlichkeit auf sich aufmerksam machen wollten. **Das Ereignis zeigte die Verwundbarkeit der durch Pakistan führenden Nachschubroute in eine Zeit wachsender Spannungen zwischen Washington und (der pakistanischen Hauptstadt) Islamabad.**

Ein großer Teil des Bedarfs der ausländischen Truppen im landumschlossenen Afghanistan – außer Waffen und Munition – kommt im Hafen der im Süden gelegenen Stadt Karatschi an und wird durch ganz Pakistan transportiert. Die Nachschub-Konvois werden häufig von Kämpfern angegriffen; im September letzten Jahres hat Pakistan den Grenzübergang (nach Afghanistan) schon einmal für 20 Tage geschlossen, um gegen einen NATO-Hubschrauberangriff innerhalb seiner Grenzen zu protestieren. (s. dazu auch <http://www.welt.de/politik/ausland/article9973177/Pakistan-blockiert-Versorgungswege-der-Nato-Truppen.html>)



Pakistanische Demonstranten
(AP-Foto: Khalid Tanveer)

Nach Aussage von NATO-Kommandeuren wurden die Kampfhandlungen durch die Unterbrechung nicht behindert. Das Bündnis hat sich in den letzten Jahren neue aus dem Norden kommende Versorgungsrouten nach Afghanistan erschlossen, um seine Abhängigkeit von Pakistan zu reduzieren und um in Verhandlungen mit Islamabad nicht mehr erpressbar zu sein.

Nach Auskunft des Polizeioffiziers Khurshid Khan wurden die Nachschubtransporte wegen der Proteste bis Montagmorgen unterbrochen.

Die Demonstration wurde von der politischen Partei des Imran Khan veranstaltet, eines

ehemaligen Kapitäns der Cricket-Mannschaft Pakistans. Er hat schon früher Friedensgespräche mit den pakistanischen Taliban gefordert und die Drohnen-Angriffe in der Grenzregion zu Afghanistan verurteilt. 2010 gab es mehr als 100 solcher Angriffe; das waren die meisten, die bisher in einem Jahr stattfanden.

Afghanistan-Pakistan Border



800909 (A05998) 9-88

Die Karte aus dem Jahr 1988 wurde entnommen aus

http://www.worldpress.org/specials/pp/afghan_pak_border_map.htm .

Sie zeigt zwei Grenzverläufe zwischen Afghanistan und Pakistan, die schwarze Durand-Linie, auf der Pakistan besteht, und die rote Grenze, die Afghanistan beansprucht. Der Grenzverlauf ist bis heute umstritten, was die US-Drohnenangriffe im Grenzgebiet noch problematischer macht. Weitere Infos dazu sind aufzurufen unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Durand-Linie> .

"Wir werden unseren Protest so lange fortsetzen, bis die USA aufhören, unsere unschuldigen Menschen umzubringen," erklärte Khan vor ungefähr 3.000 Protestierenden am Stadtrand von Peschawar, etwa 35 Meilen (57 Kilometer) von der afghanischen Grenze entfernt. "Damit beginnt unser Aufstand gegen die Versklavung durch die USA. Die Menschen haben sich erhoben. Sie werden unsere korrupten Führer und ihre US-Bosse aus unserem Land vertreiben."

Khan bot sich auch als Vermittler von Gesprächen mit den Kämpfern an.

"Ich bin bereit, zu vermitteln," sagte er und meinte damit mögliche Friedensgespräche mit den pakistanischen Taliban; wenn die US-Regierung zu Verhandlungen mit den afghanischen Taliban bereit sei, müsse die pakistanische Regierung auch mit den pakistanischen Taliban verhandeln.

Die Spannungen zwischen Pakistan und den USA sind seit der Verhaftung eines CIA-Agenten gewachsen, der im Januar zwei Pakistaner erschossen hatte. (s. dazu <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,751335,00.html>) Der Vorfall rief den Zorn der pakistanischen Armeeführung hervor, die gezwungen war, peinliche Fragen zu beantworten, weil ein bewaffneter Amerikaner sich offensichtlich frei im Land bewegen konnte.

Seither lehnen die Armee und die Regierung die Drohnen-Angriffe entschieden ab, die sie vorher zwar öffentlich verurteilt, aber stillschweigend geduldet hatten. Diese Politik hatte sie etwas vor der antiamerikanischen Stimmung geschützt, die auch in Pakistan immer stärker wird.

Am Samstagmorgen hatte General Ashfaq Parvez Kayani, der Chef der pakistanischen Armee, noch verkündet, seine Truppen hätten den islamistischen Kämpfern in seinem Land "das Rückgrat" gebrochen, um die US-Kritik wegen ausbleibender Fortschritte im Kampf gegen den Extremismus zu kontern.

Nur Stunden später zündete ein Selbstmordattentäter, der zu Fuß unterwegs war, in der Stadt Salarzai im Stammesgebiet Bajur inmitten eines Militärkonvois, in dem sich auch Führer einer Anti-Taliban-Miliz befanden, einen Sprengsatz. Nach Angaben des Polizeivertreters Fazal Rabbi wurden dadurch vier Milizionäre und ein paramilitärischer Kämpfer getötet.

Das Militär hatte bereits Ende 2009 erklärt, den Sieg über die Aufständischen in diesem Gebiet errungen zu haben.

Die AP-Mitarbeiter Anwarullah Khan in Khar und Munir Ahmed in Islamabad haben zu diesem Bericht beigetragen.

(Wir haben die Pressemeldung komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Durch die vielen aktuellen Berichte über die Konflikte in arabischen Ländern ist die Situation in Afghanistan und Pakistan, die sich nach der relativen "Winterruhe" weiter zuspitzt, etwas aus dem Blickfeld geraten. Sogar US-Kriegsminister Gates befürchtet, dass die Kämpfe im Mai einen neuen Höhepunkt erreichen werden. Der Artikel mit seiner Aussage ist aufzurufen unter <http://www.stripes.com/news/spring-fighting-season-is-only-just-beginning-gates-says-1.141651> . Anschließend drucken wir die Originalpressemeldung ab.)

Saturday, April 23, 2011

Pakistan rally halts NATO supplies for Afghanistan

By RIAZ KHAN

Associated Press

PESHAWAR, Pakistan (AP) -- Pakistan halted NATO supply shipments to Afghanistan on Saturday after thousands of protesters rallied on the main road to the border to demand Washington stop firing missiles against militants sheltering inside the country.

The stoppage was temporary and the demonstration was held by a small political party seeking a populist boost, but the events highlighted the vulnerability of the supply route running through Pakistan at a time of tensions between Washington and Islamabad.

Much of the non-lethal supplies for foreign troops in landlocked Afghanistan come through Pakistan after arriving at the port in the southern city of Karachi. Militants often attack the convoys, and last September Pakistan closed the border for 20 days to protest a NATO helicopter strike inside its borders.

NATO commanders said then that the halt did not affect the war effort. The alliance has been opening new routes into Afghanistan from the north in recent years to try to reduce its dependency on the Pakistan route, which gives Islamabad leverage when negotiating with the West.

Police officer Khurshid Khan said supplies had been stopped until Monday morning because of the protest.

The demonstration was held by the political party of Imran Khan, a former captain of Pakistan's cricket team. He has called for peace talks with the Pakistani Taliban and has long opposed the drone strikes in the border region. Last year, there were more than 100 such attacks, the most yet.

"We will continue our campaign until America stops killing our innocent people," he told around 3,000 protesters on the outskirts of Peshawar, around 35 miles (57 kilometers) from the Afghan border. "It is our start against American slavery. The people have risen up. They will neither let the corrupt leaders nor their American bosses stay in this country."

Khan also offered his services to act as mediator for talks with militants.

"I am ready to broker," he said, referring to any possible peace talks with the Pakistani Taliban, adding that if America was ready to do that in Afghanistan why wouldn't Pakistan do it here.

Tensions between Pakistan and the United States have been brewing since the arrest in January of a CIA contractor for killing two Pakistanis. The incident infuriated Pakistan's army, which was forced to answer embarrassing questions about why an armed American was traveling apparently freely in the country.

Since then, the army and the government has taken a tough line on drone strikes, which they had quietly tolerated in the past and at the same time publicly complained about. That policy had allowed them to be insulated from some of the anti-American sentiment that

runs strong in the country.

Earlier Saturday, Pakistani army chief Gen. Ashfaq Parvez Kayani said his force had broken "the backbone" of Islamist militants in the country, in an apparent attempt to counter American criticism of its progress in confronting extremism.

But hours later, a suicide bomber on foot detonated his explosives in a convoy of soldiers and elders of an anti-Taliban militia in the town of Salarzai in Bajur tribal region. Four militiamen and a paramilitary soldier were killed, said police official Fazal Rabbi.

The military in late 2009 had declared victory over insurgents in the area.

Associated Press writers Anwarullah Khan in Khar and Munir Ahmed in Islamabad contributed to this report.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern